

Lebendiges Evangelium Juni 2010

Fronleichnam – 2. Lesung 1 Kor 11,23 - 26

Der Schrifttext (mit Kontext)

(1 Kor 11,17.20-27.33)

Das kann ich nicht loben, dass ihr nicht mehr zu eurem Nutzen, sondern zu eurem Schaden zusammenkommt.....

Was ihr bei euren Zusammenkünften tut, ist keine Feier des Herrenmahls mehr; denn jeder verzehrt sogleich seine eigenen Speisen, und dann hungert der eine, während der andere schon betrunken ist.

Könnt ihr denn nicht zu Hause essen und trinken? Oder verachtet ihr die Kirche Gottes? Wollt ihr jene demütigen, die nichts haben? Was soll ich dazu sagen?

Denn ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch dann überliefert habe: Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis!

Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sprach: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis! Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

Wer also unwürdig von dem Brot isst und aus dem Kelch des Herrn trinkt, macht sich schuldig am Leib und am Blut des Herrn.....

Wenn ihr also zum Mahl zusammenkommt, meine Brüder, wartet aufeinander!

Zugänge

Das Mahl Jesu überwindet Grenzen. Dieses Mahl macht er zu seinem Erkennungszeichen. Die Feier dieses Mahles verbindet Menschen zu Schwestern und Brüdern und das hat Konsequenzen für die Gestaltung des gesellschaftlichen Zusammenlebens.

In jeder Eucharistiefeier wird uns Jesus im geteilten Brot gezeigt mit den Worten: „Seht das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt“ (vgl. Joh 1,29).

„Die Sünde der Welt – das sind die „Strukturen der Sünde“, wie es Johannes Paul II. formuliert, Strukturen, die Menschen über die Klinge springen lassen, Strukturen, die den Menschen seine Würde berauben indem sie ihn reduzieren auf seine Rolle

als Konsument und Verbraucher, Strukturen und Entscheidungen, die den Mammon über den Menschen stellen, die den Menschen an das Kapital verkaufen.

Wenn über den möglichen Bankrott von Staaten Wetten abgeschlossen und damit viel Geld verdient wird, dann ist ganz klar, um was das Denken und Handeln sich dreht: um den Gewinn, der über Leichen geht.

Jesus durchbricht die Strukturen der Sünde und schenkt sich selbst im geteilten Brot. Im Teilen des Brotes eröffnen sich neue Lebensperspektiven. Im geteilten Brot leuchtet das Geheimnis des Lebens auf: Leben lebt vom Teilen – von Anfang an. Im Teilen leuchtet die Liebe Gottes unter uns auf. Denn das Geheimnis Gottes ist die Liebe. Jesus bezeugt uns dies immer wieder in Wort und Tat:

Wenn er Außenseiter in die Tisch- und Mahlgemeinschaft aufnimmt, wenn er die Kinder in die Mitte stellt, wenn er sich den Kranken zuwendet und fragt: „Was willst du, das ich dir tun soll?“, wenn er ermutigt und die Kraft gibt: Aufzustehen und den eigenen Weg voll Vertrauen zu gehen.

Jesus lebt die Solidarität Gottes mit allen Menschen und zeigt dadurch den Weg zum Leben.“ (Albin Krämer)

Fragen

1. In Korinth gab es ganz konkret im Leben der Gemeinde die Erfahrung der Spaltung in arm und reich. Wo und wie nehmen wir das in unserer Gemeinde, in unserm Lebensumfeld, in unserer Gesellschaft wahr?
2. Welche „Brücken“, die die Spaltung überwinden werden bei uns gebaut, welche bauen wir selbst in und mit unserer Gemeinde, in und mit unserer KAB?
3. Christlicher Glaube will den Alltag durchdringen und verändern. Wo spüre ich Blockaden? Wo gelingt es mir?
4. Welche Bedeutung hat die Feier der Eucharistie für mein persönliches Leben?
5. Wie prägt die Feier der Eucharistie unseren Alltag als christliche Gemeinde, als KAB vor Ort?

Gebet – Impuls - Lied

Die Christen können nicht das Brot am Tisch des Herrn teilen, ohne auch das tägliche Brot zu teilen. Ein weltloses Heil könnte nur eine heillose Welt zur Folge haben. Der Einsatz für Menschenwürde und Menschenrechte, für Gerechtigkeit und Solidarität ist für die Kirche konstitutiv und eine Verpflichtung, die ihr aus ihrem Glauben an Gottes Solidarität mit den Menschen und aus ihrer Sendung, Zeichen und Werkzeug der Einheit und des Friedens in der Welt zu sein, erwächst.

(Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit, Nr. 101)

„Wer in Gott eintaucht, taucht neben dem Menschen wieder auf.“
(Passauer Pastoralplan)

Lied: Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht.....

Albin Krämer
Bundespräses KAB